

www.schnell-durchblicken.de

www.einfach-gezeigt.de

www.textaussage.de

Wolken schieben ...

... bringt Durchblick

Ludwig Tieck, "Zuversicht"

Sichere Analyse und Interpretation

- über Sprech-Aktivitäten
- und Textsignale

anßerdem: erst Aussagen = Intentionalität
dann Klärung des Themas

Weg → Ziel

Wie man ein Gedicht sicher analysiert...

Beispiel: Ludwig Tieck, "Zuversicht"

Ziele

Unsere Ziele:

- die Klärung des Inhalts
- die Herausarbeitung der Aussagen des Gedichtes (Intentionalität)
- die Frage der zentralen künstlerischen Mittel
- die Feststellung und Formulierung des Themas als Frage- oder Problemstellung
- Überlegungen zur Interpretation (von der Epochenzugehörigkeit bis zur Bedeutung für uns heute)

Interpretation

Thema

Mittel

Aussagen

Inhalt

Schritte zum Erreichen der Ziele

- Erläuterung der Sprech-Aktivitäten
- Herausstellung wichtiger inhaltlicher Signale
- ggf. hypothetische Füllung offener Stellen
- Bündelung der Signale zu Textaussagen
- Deren Verwendung als Basis für die Herausarbeitung der Thematik (Fragestellungen)

Erkennen des
→ Themafrage

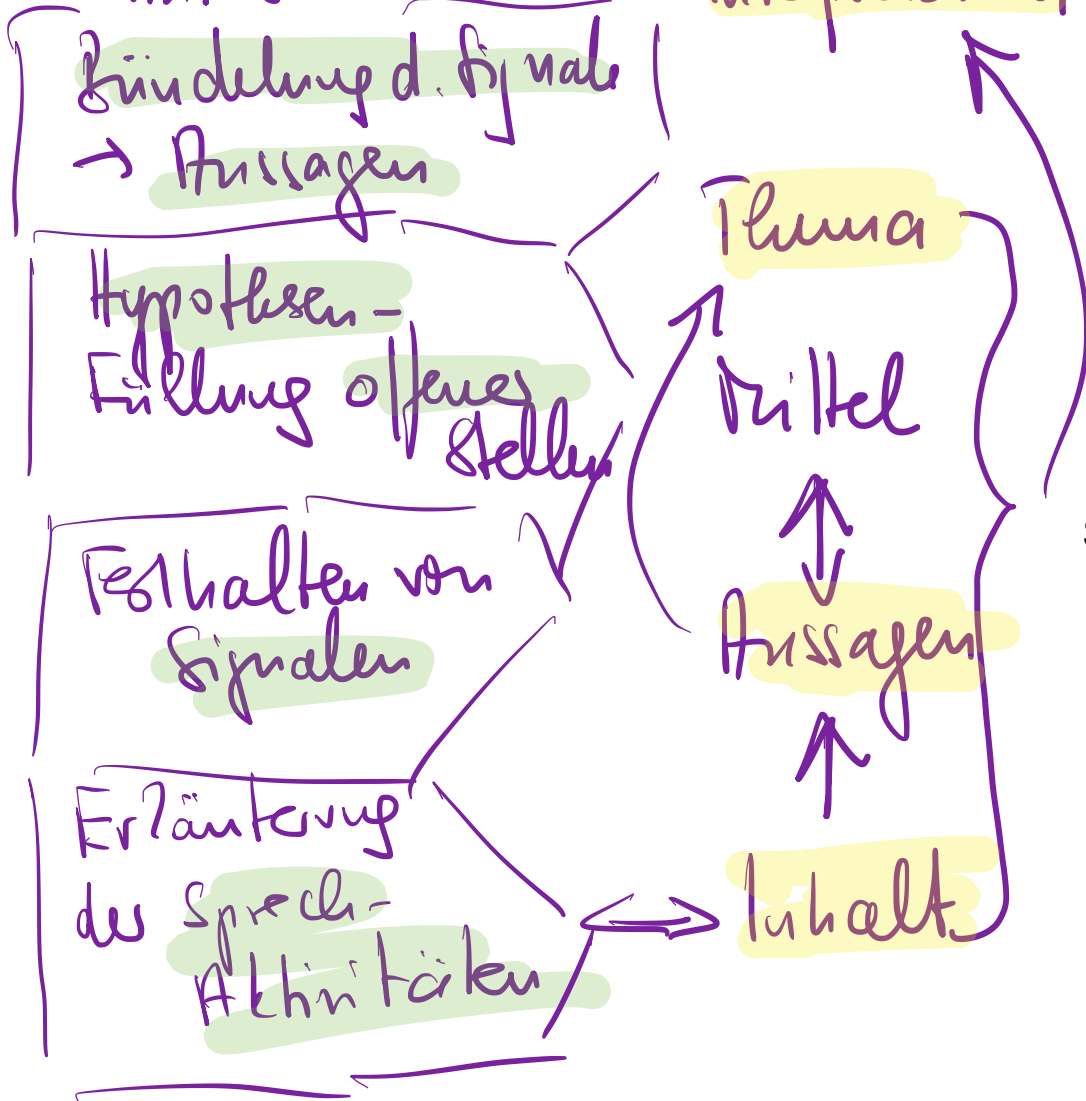
= Antworten

Bündelung d. Signale
→ Aussagen

Hypothesen-
Füllung offener Stellen

Festhalten von
Signalen

Erläuterung
des Sprech-
Aktivitäten



Ludwig Tieck (1773-1853)

Zuversicht

(01) Wohlauf! es ruft der Sonnenschein
Hinaus in Gottes freie Welt!
Geht munter in das Land hinein
Und wandelt über Berg und Feld!

(02) Es bleibt der Strom nicht ruhig stehn,
Gar lustig rauscht er fort;
Hörst du des Windes muntres Wehn?
Er braust von Ort zu Ort.

(03) Es reist der Mond wohl hin und her,
Die Sonne ab und auf,
Guckt über'n Berg und geht in's Meer,
Nie matt in ihrem Lauf.

(04) Und, Mensch, du sitztest stets daheim,
Und sehnst dich nach der Fern:
Sei frisch und wandle durch den Hain,
Und sieh' die Fremde gern.

(05) Wer weiß, wo dir dein Glücke blüht,
So geh und such es nur,
Der Abend kommt, der Morgen flieht,
Betrete bald die Spur.

(06) Lass Sorgen sein und Bangigkeit,
Ist doch der Himmel blau,
Es wechselt Freude stets mit Leid,
Dem Glücke nur vertrau.

(07) So weit dich schließt der Himmel ein
Gerät der Liebe Frucht,
Und jedes Herz wird glücklich sein,
Und finden was es sucht.

Einleitungssatz

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um ein Gedicht von Ludwig Tieck mit dem Titel "Zuversicht". Angesichts der Lebensdaten und zentraler inhaltlicher Merkmale (siehe weiter unten) kann das Gedicht der Romantik zugeordnet werden.

Thematisch geht es um

(wird erst mal freigelassen, weil das Thema sich als Frage-Gegenstück zu den Antwort-Aussagen des Gedichtes ergibt).

Signal Nr. 1 - der Titel des Gedichtes

- relativ kurz und allgemein
- aber klar ist: positive Sicht auf die Zukunft
- Es geht um den Glauben, dass irgendetwas gut wird.

Auswertung der 1. Strophe

- Sprech-Aktivität: Aufruf, Ausgangspunkt = Sonnenschein, Ziel ist "Gottes freie Welt" (Wichtig: Vorstellung von freiem Raum; Gottesbezug = zu prüfen)
- Es folgt ein doppelter Appell: Der freie Raum soll "munter" genutzt werden, also in guter Stimmung und wohl auch kraftvoll, wohl auch voller Zuversicht (Titel)
- Dann geht es um "Wandeln" = eine eher feierliche Variante des Wanderns und Benennung von zwei Landschaftsformen, Wald fehlt als typisches Rom'Element

Ludwig Tieck (1773-1853)

Zuversicht

(01) Wohlauf! es ruft der Sonnenschein
Hinaus in Gottes freie Welt!
Geht munter in das Land hinein
Und wandelt über Berg und Feld!

(02) Es bleibt der Strom nicht ruhig stehn,
Gar lustig rauscht er fort;
Hörst du des Windes muntres Wehn?
Er braust von Ort zu Ort.

(03) Es reist der Mond wohl hin und her,
Die Sonne ab und auf,
Guckt über'n Berg und geht in's Meer,
Nie matt in ihrem Lauf.

(04) Und, Mensch, du sitztest stets daheim,
Und sehnst dich nach der Fern:
Sei frisch und wandle durch den Hain,
Und sieh' die Fremde gern.

(05) Wer weiß, wo dir dein Glücke blüht,
So geh und such es nur,
Der Abend kommt, der Morgen flieht,
Betrete bald die Spur.

(06) Lass Sorgen sein und Bangigkeit,
Ist doch der Himmel blau,
Es wechselt Freude stets mit Leid,
Dem Glücke nur vertrau.

(07) So weit dich schließt der Himmel ein
Gerät der Liebe Frucht,
Und jedes Herz wird glücklich sein,
Und finden was es sucht.

Mitgenommene Signale

- positive Einstellung zur Zukunft
- Sonnenschein als Auslöser
- für das muntere
- Hinauswandeln
- in die Freiheit der Natur

} = Vorstufe für Bündelung des Signale

Strophe 2:

- Das lyrische Ich präsentiert zwei Naturphänomene
- Strom und Wind mit dem Kennzeichen der Bewegung
- Beide verstärken das "munter", wird noch einmal erwähnt und durch "lustig" ergänzt, was hier wohl nichts Lustiges meint, sondern die Lust, die man dabei empfindet.

Strophe 3

- Präsentation von zwei weiteren Naturphänomenen, Mond und Sonne
- wieder Hervorhebung der Bewegung und der Nicht-Ermüdung, Ausdauer
- Personifizierung verstärkt den Vorbild-Effekt

= wichtig Mittel = schon kennen!

Strophe 4:

- Wendung direkt an den Leser als "Mensch" = sehr allgemein
- Hervorhebung einer unzulänglichen Situation und Haltung: Sehnsucht - Sitzen passt nicht
- Aufforderung "frisch" zu sein (passt zu "munter" und "wach"), wieder: wandeln, jetzt Hain = festliches, ggf. heiliges Stück Wald
- Ein weiteres Ziel bzw. mögliches Motiv des Wandeln, nämlich die "Fremde" zu sehn

Nennung

Strophe 5

- Verstärkung durch ein weiteres Ziel / Motiv: nämlich Glück
- Erneute Aufforderung, direkt darauf bezogen
- Dann so eine Art Warnung: Die Zeit vergeht und erneute Aufforderung, "Spur" = zielgerichtet

Strophe 6:

- Sprechaktivität: Eingehen auf mögliche Einwände "Sorgen", "Bangigkeit" - sehr allgemein
- Schwache Begründung nur mit blauem Himmel, hier werden Sorgen wohl nicht ernst genommen
- Hervorhebung einer Lebensweisheit, die deutlich machen soll, dass auf Leid stets Freude folgt
- Am Ende der Appell: Die Zukunft nur positiv zu sehen, auf sein Glück zu vertrauen, "Zuversicht"

} kritische Punkte schon ansprechen

Strophe 7:

- Präsentation eines weitestgehenden Versprechens - Liebe schafft gute Frucht
- Noch konkreter: Versprechen von Glück und Finden dessen, was gesucht wird.

Ludwig Tieck (1773-1853)

Zuversicht

(01) Wohlauf! es ruft der Sonnenschein
Hinaus in Gottes freie Welt!
Geht munter in das Land hinein
Und wandelt über Berg und Feld!

(02) Es bleibt der Strom nicht ruhig stehn,
Gar lustig rauscht er fort;
Hörst du des Windes muntres Wehn?
Er braust von Ort zu Ort.

(03) Es reist der Mond wohl hin und her,
Die Sonne ab und auf,
Guckt über'n Berg und geht in's Meer,
Nie matt in ihrem Lauf.

(04) Und, Mensch, du sitztest stets daheim,
Und sehnst dich nach der Fern:
Sei frisch und wandle durch den Hain,
Und sieh' die Fremde gern.

(05) Wer weiß, wo dir dein Glücke blüht,
So geh und such es nur,
Der Abend kommt, der Morgen flieht,
Betrete bald die Spur.

(06) Lass Sorgen sein und Bangigkeit,
Ist doch der Himmel blau,
Es wechselt Freude stets mit Leid,
Dem Glücke nur vertrau.

(07) So weit dich schließt der Himmel ein
Gerät der Liebe Frucht,
Und jedes Herz wird glücklich sein,
Und finden was es sucht.

Bündelung der Textsignale zu Aussagen:

Das Gedicht zeigt:

- dass der "Sonnenschein" als Signal des Aufbruchs in "Gottes freie Welt" verstanden wird
- und dies mit "munter" verbunden wird;
- es geht zunächst nur um das Unterwegssein ("Berg und Feld", später noch "Hain" = Wald)
- Orientierung an der Natur und deren ebenfalls munterem Unterwegssein
 - Strom
 - Wind
 - Mond
 - Sonne - Betonung der Nicht-Ermüdung
- dass hinter des Aufbruchsdrucks das romantische Motiv der Sehnsucht steckt
- verbunden auch mit Zielen
 - "die Fremde" zu erfahren
 - sein "Glück" zu suchen
- Vor diesem Hintergrund wird Druck gemacht (5,3/4)
- eine sehr oberflächliche Auseinandersetzung mit möglichen Einwänden
 - "Sorgen" und "Bangigkeit" werden nicht ernst genommen
 - es reicht schon der blaue Himmel (anderes Wetter wird nicht erwähnt)
 - Wechsel von "Freude und Leid" wird zwar anerkannt, aber Freude bleibt Sieger
 - ein fast schon banaler Verweis auf das Glück, dem man vertrauen soll
- grandiose Versprechen am Schluss
 - Überall auf der Welt trage die Liebe gute Früchte
 - wird jeder glücklich sein
 - und das finden, was er sucht

immer zur Hoffmannierung

Rückschluss von den Aussagen als Antwort zu der zugrunde liegenden Themafrage

- Das Gedicht beschäftigt sich mit der Frage, was die eigentliche Aufgabe des Menschen ist,
 - wenn er aus der reinen Sehnsucht herauskommen will
 - und sein Glück finden möchte.

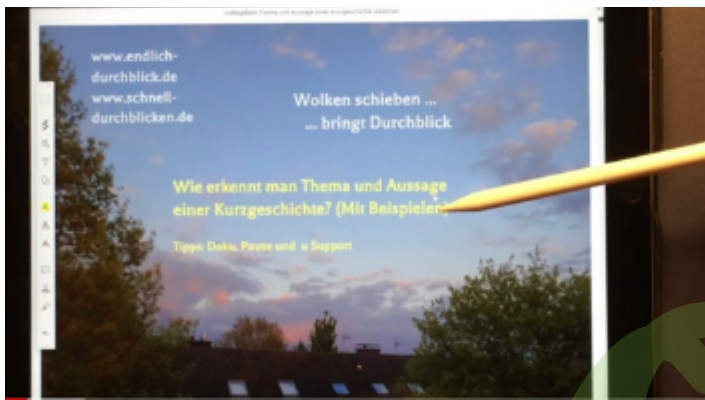
volle Einfühlung nicht vergessen!

Künstlerische Eigenart (Was fällt als Mittel ins Auge, um die Aussagen zu unterstreichen)

- Berufung auf Naturphänomene, vom Sonnenschein an, die als Vorbilder personifiziert und damit nahegebracht werden
- Viele Appelle, aber auch eine rhetorische Frage in 2,3
- Kontrast zwischen "Sitzen" und "Sehnen" (4,1u2)
- Druckerzeugung durch 5,3u4; Verschweigen alles Negativen (Wetter, Gefahren, Pflichten)

Interpretation:

- Einordnung in die Romantik, ggf. Vergleich mit Eichendorffs "Taugenichts"
"Wem Gott will rechte Gunst erweisen" - ist im Vergleich doch etwas vorsichtiger ;-)



Interessiert sind wir vor allem an Fragen und Anregungen in den Kommentaren. Nur so werden wir "schlauer" ;-)

Zur Web-Seite mit Doku



*Einfach
unseren Kanal
"schnell durchblicken"
abonnieren!*



Link zur Webseite mit Video-Dokumentation
Einfach anklicken

Am 10.09.2019 veröffentlicht

Wir zeigen, wie man das Thema einer Kurzgeschichte sicher erkennt und auch gut formulieren kann. Es ist ja Basis der Interpretation, weil es am Ende als Frage zu entsprechenden Antworten aus dem Text heraus führt. Die Dokumentation zum Video findet sich auf der Seite: [https://www.schnell-durchblicken2.de/...](https://www.schnell-durchblicken2.de/) Die

*Vielleicht ist das nächste Video
ja wieder interessant!*



*Auch für Aktualisierungen
und die Korrektur
möglicher Fehler*

Wenn die Wolken weg sind, lichtet sich der Blick

Dokumentation:

<https://www.einfach-gezeigt.de/tieck-zuversicht-video>

